

Impressionen aus Berlin

Ein persönlicher Bericht über die Delegiertenversammlung und den 34. Bundeskongress der dgs unter dem Motto „Sprachentwicklung im Dialog – Digitalität * Kommunikation * Partizipation“

Der 34. Bundeskongress der dgs fand in diesem Jahr in Berlin statt. Nicht nur das Setting der Hauptstadt überwältigte und lockte viele Besucher an, auch das Thema des diesjährigen Kongresses war geprägt durch seinen hohen, aktuellen Bezug. Darüber hinaus war es in diesem Jahr möglich, den Kongress digital oder in Präsenz zu verfolgen. Einem informationsreichen und regen Austausch, digital oder face-to-face in Präsenz stand somit nichts im Wege.

Am Mittwoch, dem 21. September traf sich der Hauptvorstand und eröffnete die Kongresswoche anschließend intern mit einem überwältigenden Blick über die Dächer Berlins.

Die Delegiertenversammlung am folgenden Tag fand in den Reinhardtstraßen-Höfen, direkt an der Friedrichsstraße gelegen, statt. Hierzu fanden sich rund 110 Delegierte aus den 17 Landesgruppen der dgs e.V. im Innenatrium zusammen. Der dgs-Bundesvorsitzende Gerhard Zupp begrüßte alle Anwesenden und im Anschluss berichtete der Geschäftsführende Vorstand über seine Tätigkeiten der zurückliegenden Jahre. Auch die Redaktion, die Landesgruppen, sowie die Referenten berichteten über ihre Aktivitäten. Ebenso der Kassenbericht fand seinen Platz in der Sitzung.

Mit einem großen Dankeschön verabschiedete die gesamte Redaktion sowie der Geschäftsführende Vorstand Andreas Pohl für die geleistete Arbeit und das herausragende ehrenamtliche Engagement bei vielfältigsten Terminarbeiten über lange Jahre hinweg. Auch die Delegierten bedankten sich mit einem minutenlangen Beifall für seine getane Arbeit.

Die anschließenden Wahlen, begleitet durch den Wahlausschuss, verliefen routiniert und alle Ämter wurden mehrheitlich gewählt. So durfte sich der Geschäftsführende Vorstand über zwei weitere Unterstützer in der Runde, Olaf Daum und Christopher Thibaut, freuen.

Und auch Andreas Pohl bleibt der dgs in seiner neuen Funktion, als Referent für das Gütesiegel „Die gute Sprache“, erhalten.

In einer guten und disziplinierten Diskussionskultur berieten die Delegierten über die vorliegenden Anträge. Diese wurden in der genannten Form mehrheitlich angenommen. Antrag 3 (Online-Fortbildungskonzept) und 4 (Ausgestalten und Etablieren des dgs-Gütesiegels „Die gute Sprache“ – Initiative zur Qualitätssicherung bei Sprachfördermaterialien) wurden gemeinschaftlich umformuliert und im Anschluss mehrheitlich angenommen. Einzig Antrag 7 (Veröffentlichung zu Qualitätsmerkmalen sprachheilpädagogischen Unterrichts) wurde zunächst in der vorliegenden Form vom Antragsteller zurückgezogen. Die Stärkung der Fachlichkeit der Sprachheilpädagogik war in allen Anträgen das verbindende Element und wurde von der Delegiertenversammlung mit übergroßer Mehrheit befürwortet und gestützt.

Zum Abschluss der Delegiertenversammlung wurde der Kongressort für das Jahr 2024 einstimmig beschlossen. So darf man sich auf einen aufregenden Kongress 2024 in Heidelberg freuen.

Mit einer kleinen Verzögerung wurde dann um kurz nach 18 Uhr am Donnerstagabend der Kongress offiziell in der beeindruckenden Kulisse des Roten Rathauses in Berlin eröffnet. Das umfangreiche Programm mit gleich zwei Preisverleihungen im Rahmen des Preises Gute Sprache 2020 und 2022 und der Verleihung des Zukunftspreises der dgs wurde musikalisch untermalt durch die Darbietung des Amida-Trios Berlin.

Neben dem Bundesvorsitzenden Gerhard Zupp richteten sich auch der Staatssekretär für Jugend, Familie und Schuldigitalisierung Aziz Bozkurt, Prof. Dr. Christian Kassung von der HU Berlin und die Zweite Vorsitzenden der ÖGS e.V. Frau Marcella Feichtinger mit Begrüßungsworten und Reden an die Gäste.

Herr Bozkurt kam in Vertretung für die Schirmherrin des diesjährigen Kongresses, Frau Franziska Giffey, die sich auf Grund anderweitiger Verpflichtungen entschuldigen ließ.

In allen Grußworten wurde die Bedeutung des Kongressmottos „Sprachentwicklung im Dialog – Digitalität * Kommunikation * Partizipation“ für die Professionalisierung der Sprachheilpädagogik herausgestellt. Darüber hinaus fanden auch kritische Worte Anklang. So

